

Andacht am 5.11.2013 im Gloriapark und am 6.11.2013 im RNH

Sprecherin 1:

Herzlich willkommen – heute Vormittag, hier im Gloria Park. Schön, dass Sie gekommen sind.

Unser Thema heute ist: Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr. Ist es wirklich so? Darüber wollen wir heute sprechen. Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters, im Namen Jesus, seines Sohnes und im Namen des heiligen Geistes.

Wir wollen beten:

Ich suche Geborgenheit und Gemeinschaft.
Lass mich etwas davon erfahren, freundlicher Gott.
Wenn ich mit den anderen singe, bete
Und auf dein Wort höre.
Amen

Gesang: Lied 295: 1-4 Wohl denen, die da wandeln

Der Wochenspruch für diese Woche aus dem 1. Timotheus:

Dem König aller Könige und Herrn aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht.

Amen

Sprecherin 2:

Sag mal, hast du von diesem Bischoff aus Limburg gehört, der mit vollen Händen das Geld der Kirche für seine eigene Wohnung ausgibt; 20.000 € soll allein seine Badewanne gekostet haben?

Sprecherin 1:

Ja, das habe ich gehört, peinlich, und jetzt wurde er zum Papst zitiert, um Rechenschaft abzulegen. Eine große Herausforderung für den neuen Papst Franziskus, der als Bischoff in der Slums von Argentinien bei den Ärmsten der Armen gelebt und gewirkt hat und auf den die christliche Welt soviel Hoffnung auf Veränderung gesetzt hat.

Sprecherin 2:

Er hat sich den Namen Franziskus gegeben, das zeigt doch auch seinen Wunsch nach Bescheidenheit und Demut - in Anlehnung an Franz von Assisi. Wir haben jetzt zum ersten Mal einen Papst, der diesen Namen trägt und der auch danach lebt. Weißt Du etwas über diesen Franz von Assisi, der sein Vorbild ist?

Sprecherin 1:

Franz von Assisi lebte Ende des 12. Jahrhunderts; er wurde als Sohn reicher Eltern geboren, geriet aber als junger Offizier in Gefangenschaft und erkrankte schwer. Das veränderte sein Leben. Er verließ sein Elternhaus und lebte zurückgezogen als Einsiedler – und entwickelte ein besonderes Gespür für die Natur. Wunderschön ist sein Sonnengesang, hier einige Zitate daraus:

Gelobt seist Du, Herr,
samt allen Deinen Werken,

doch in besonderem Maß durch Schwester Sonne.
Auf uns herab lässt Du sie täglich scheinen.
Wie schön ist sie; sie strahlt mit großem Glanze.
Vor Dir, o Höchster, hat sie ihren Sinn.
Gelobt seist Du, Herr,
auch wegen Mond und Sternen,
die glanzvoll, schön und kostbar Du geschaffen.
Gelobt seist Du, o Herr, durch Bruder Wind,
durch Lüfte, Wolken und jedwededes Wetter
das die Geschöpfe Deiner Hand erhält.

Sprecherin 2:

Da spürt man seine Verbindung mit der Natur.
Aber was bringt einen Menschen dazu, von der Sonne als Schwester und vom Wind als Bruder zu singen? Merkwürdige Worte sind das. Ihr Urheber muss ein merkwürdiger Mensch gewesen sein. Einer, wie es nicht viele gibt. Einer, der die Welt aus einer ganz besonderen Sicht sieht.
Franz von Assisi übte bald eine große Faszination auf die Menschen aus. Er sammelte Gefährten um sich. So entstand sein Orden: die Minderbrüder, später nannte man sie die Franziskaner. Sie pflegten die Armen, sie hörten zu, sie predigten das Evangelium. Legenden erzählen, Franz von Assisi habe sogar den Vögeln gepredigt und einen Wolf gezähmt.

Sprecherin 1:

Mir gefällt der Sonnengesang von F. v. A. ganz besonders gut, weil da seine große Fürsorge und Liebe zur Natur und den Menschen deutlich wird.
Ich finde, die Rede von Schwester Sonne und Bruder Wind ist ein besonders schönes Beispiel menschlicher Poesie. Ein poetischer Ausdruck von etwas, was wir alle schon erlebt haben: die Freude und das Staunen über die Natur, wenn die Sonnenstrahlen durch das Blätterdach fließen und der Mond einen lauschigen Sommerabend begleitet.
Liebe und Poesie - sie sind gar nicht so selten unter uns Menschen. Bei Franz von Assisi ist aber noch mehr zu finden als das. Hier findet sich eine tiefe Erkenntnis, eine Sicht der Welt, aus der sich Liebe und Poesie nähren. Franz sieht sich selber mit allem, was ihn in Gottes Schöpfung umgibt, als Teil eben dieser, als Teil der Schöpfung. Und mehr noch, er sieht sich in einer Einheit mit allen Geschöpfen, die Gott dem Schöpfer gegenübersteht, ihm Ehrfurcht entgegenbringt und ihren Dank hinaus singt. Er fühlt sich mit allem, was ihn umgibt, eng verbunden.
Bei Franz von Assisi ist es so, dass er den Weg zur Erkenntnis ganz radikal gegangen ist, alle Brücken von Sicherheit und Reichtum hinter sich abgerissen hat und sich auf die Suche nach Gott begeben hat.
Das war sein Weg zu Gott. Jeder Mensch geht seinen eigenen.

Sprecherin 2:

In der Begrüßung hast Du vorhin gesagt: Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr. Und Du hast gefragt: ist das wirklich so? Na, ich bin froh, dass wir zu einem anderen Ergebnis gekommen sind. Denn Franz von Assisi, unser eigentliches Thema heute, hat seinen Weg zu Gott gerade in der Bescheidenheit und Armut gefunden.
Die Möglichkeit seinen Weg in Bescheidenheit zu Gott zu finden, möchte sicher der neue Papst Franziskus auch dem Bischoff von Limburg geben, der seinen Bischofssitz mit soviel Luxus ausgestattet hat.

Papst Franziskus wünschen wir, dass er den Weg, den er in den Slums von Argentinien begonnen hat, weiter gehen kann und die Bescheidenheit in seinem Amt als Vorbild der Christen weiterhin leben kann. Und wir wünschen ihm, dass er als Nachfolger Petri wieder zu den Wurzeln der Christen zur Zeit Jesu zurückfindet. Wir als Protestanten sehen darin einen weiteren versöhnlichen Schritt der beiden großen Konfessionen aufeinander zu und hoffen auf mehr Verbindendes zum Wohl aller Christen.
Amen

Lied Nr.: 302; 1-3: Du meine Seele singe

Wir wollen beten:

Du, unser Vater, unsere Mutter,
der Du in der Welt lebendig bist und sie überwunden hast.
Gesegnet sei Deine Gegenwart - in uns,
in Tieren und Pflanzen, in Luft und Wind.
Mögen Gerechtigkeit und Friede unter uns wohnen, da Du zu uns kommst.
Dein Wille sei unser Wille,
Dein Wille, dass wir Schwestern und Brüder seien, und miteinander teilen.
Mensch sein können wir nur,
wenn Du unsere Herzen anrührst und entzündest.

Und nun sprechen gemeinsam das Vater unser:
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Sprecherin 1:

Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

Lied Nr. 347: Ach bleib mit deiner Gnade